

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

11.12.1811 (Nr. 344)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 344.

Mittwoch, den 11. Dez.

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Karlsruhe, den 8. Dez. Gestern überreichte der bisher an dem großherzoglichen Hofe akkreditirt gewesene Königl. württembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Herr General von Wimpffen Erz., Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge sein Zurückberufungsschreiben, worauf der nunmehrige, in gleicher Eigenschaft akkreditirte Herr geheime Rath und Kammerherr, von Harmensen Erz., sein Beglaubigungsschreiben Sr. Königl. Hoheit einhändigte. Beide Herren Gesandten wurden hierauf bei Ihrer kaiserl. Hoheit der Großherzogin eingeführt, und am Mittag zur großherzogl. Tafel gezogen.

Der kaiserl. östreichische Botschafter am kaiserl. franz. Hofe, Fürst von Schwarzenberg, ist, auf seiner Rückreise von Wien nach Paris, den 9. Dez. in Stuttgart angekommen.

Deffentliche Nachrichten aus Stuttgart liefern folgende Königl. Verordnung vom 29. Nov.: „Se. Königl. Maj. haben in Gemäßheit des Königl. Hausgesetzes die rechtliche Erledigung der Debitsache Sr. Hoh. des Hrn. Herzogs Ludwig an das Königl. Ober-Appellationstribunal zu verweisen geruhet. Um den ungestörten Fortgang dieses Geschäfts zu sichern, und der Wiederkehr ähnlicher Verhältnisse für die Zukunft vorzubeugen, ist eine angemessene Beschränkung Sr. Königl. Hoh. in Uebernehmung neuer Verbindlichkeiten nothwendig, und Höchstdieselbe werden daher nach der allerhöchsten Verordnung Sr. Kön. Maj. von jetzt an, ohne Zustimmung des mit der Leitung Ihrer ökonomischen Angelegenheiten beauftragten Ober-Deconomieraths Faber, weder Geld aufnehmen, noch irgend ein verbindliches Rechtsgeschäft abschließen. Auf Königl. allerhöchsten Befehl wird solches hierdurch mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht,

daß in Rücksicht jeder dawider anstoßenden Handlung keine richterliche Hülfe erwartet werden darf. Königl. Justizministerium.“

Der Ritter v. Mebing, Berghauptmann vom Harz, ist durch ein Königl. westphäl. Dekret vom 29. Nov. zum General-Direktor der Berg-, Hütten- und Salzwerke, und zum Mitgliede des Staatsraths in der Finanzsektion ernannt worden.

Durch Nürnberg passirte am 5. Dez. die nach Danzig bestimmte Königl. württembergische Ergänzungsmannschaft.

In Augsburger Zeitungen vom 6. Dez. liest man: „Was die hiesige Runkelrüben-Zuckerfabrik betrifft, so können von derselben heuer bereits folgende Resultate angegeben werden: 1) Sie hat ein Verfahren erfunden, durch welches man den aus Runkelrüben zu erlangenden kristallinischen Zucker in Zeit von 20 Tagen mit Vortheil bereiten, und ganz fertig, in Qualität dem indischen Zucker gleich, als Kaufmannsgut in den Handel bringen kann. 2) Sie hat das heurige Subjahr am 23. Aug. begonnen, und am 11. Sept. den ersten heurigen ganz fertigen kristallinischen Zucker verkauft. 3) Seit dieser Zeit hat sie bereits 81 Sude gemacht, und keiner derselben schlug fehl; alle lieferten hinlänglich kristallinischen Zucker, mit einziger Ausnahme der letzten 5 Sude, welche noch nicht ganz reif sind, aber ebenfalls die sichern Spuren der Kristallisation schon zu zeigen beginnen. 4) Sie hat von dem seit dem 23. Aug. fabrizirten kristallinischen Zucker bis jetzt schon über 10,000 Pfund verkauft. 5) Diese Fabrik hat heuer in großen Suden, jeden zu 10,000 Pfund Runkelrüben, erprobt, daß man auch sowohl aus schon versaulten, als aus stark gefeimten Rüben, wenn man die gesaulten Theile wegschneidet, die Keime abstreift und absondert, eben so gut, wie aus gesunden Rüben, den nämlichen reinen Syrop und festen

krystallinischen Zucker herstellen kann, wenn man die Operationen mit gehöriger Sachkenntniß unternimmt. Diese Thatfachen können keinen Zweifel übrig lassen, sondern bestätigen unstreitbar, daß der Kontinent aus Runkelrüben, dieser schnell, leicht und überflüssig anzubauenden Pflanze, seinen erforderlichen Zucker zu mäßigen Preisen verschaffen kann. Es ist zu diesem Ende zu wünschen, daß der Runkelrübenbau unverzüglich ausgebreitet, und die Zahl der Zuckersabriken vermehrt werde. Die hiesige (von Grauvogel'sche) Runkelrüben-Zuckersabrik wird gegenwärtig fleißig von Reisenden, die sich belehren wollen, besucht, und sie hat auch jüngsthin durch den Ankauf des aufgehobenen Karmeliterklosters sich ein Lokale verschafft, das vor dem bisherigen Vorzüge und Bequemlichkeiten darbietet."

D ä n e m a r k.

Am 22. Nov. Nachmittags sah man zu Corsör in Süden einen feindlichen Konvoi im Aufsegeln begriffen. Er bestand aus 64 Kauffahrteischiffen, bedekt von 5 Linien Schiffen, 1 Fregatte und 1 Kriegsbrigg. Das eine von den Linien Schiffen führte Nothmasten, und ward von einem andern Linien Schiffe im Schlepptau geführt. Bei Wresen ankerte der Konvoi.

Der Kaperführer Schrader von Kopenhagen hat am 17. Nov. unter Fehmern eine von den Engländern unter Aröder genommene dänische Yacht, Birthe Sophie genannt, zurückerobert, wobei 2 Midshipmen und 6 engl. Matrosen gefangen wurden.

Bei Rodsand sollen, nach den letzten Nachrichten, in allem 9 Schiffe gestrandet, und 2 von dem Konvoi durch unsere Kaper genommen worden seyn. Unter der Mannschaft von 3 gestrandeten Schiffen, die nach Nystedt gehorger wurden, befanden sich 8 engl. Matrosen von dem Rangschiffe Cressy, nämlich 1 Steuermann und 8 Matrosen, die ausgesandt waren, um eins der gestrandeten Schiffe zu unterstützen, wegen Sturm und hoher See aber nicht wieder zurückkommen konnten. Uebrigens war in Nystedt alles mit Bergung dessen, was aus obigen Schiffen noch zu retten stand, beschäftigt. Ein großer Theil Salz, Segel, Tauwerk, Planken, Theer und Holznägel war schon in gutem Behalt.

F r a n k r e i c h.

Am 5. d. Nachmittags besuchte die Kaiserin die Spiegelmanufaktur in der Vorstadt St. Antoine. Am 6. Mor-

gens machten J. M. einen Spazierritt in dem Park von Mousseaux. — Auf einen dem Kaiser von dem Minister-Direktor der Kriegsadministration erstatteten Bericht über Klagen, welche der Fürst von Schmühl gegen den Kommissär-Ordonnateur Desirat geführt, der von den Lieferanten Marks und Friedländer in der 32. Militärdivision an Geld und Waaren für den Werth von 950 Friedrichsd'or erpreßt hatte, haben Se. Maj. unterm 4. d. resolvirt: „Der Kriegsminister hat die Gesuche des Reichs vollziehen zu lassen.“ — Unterm 3. d. hat der Kaiser den Requetenmeister, Baron Louis, zum Staatsrathe in der Finanzsektion ernannt. (Ausg. des Monit. vom 7. Dez.)

Zu Amsterdam ist unterm 30. Nov. folgende Nachricht bekannt gemacht worden: „Der Admiral, Seepräsekt von Holland (Truguet), kündigt allen Seeleuten der unten bemerkten Grade und Professionen an, die ehemals in diesen Graden sowohl an Bord der Schiffe des Staats, als an Bord von Korpsaren oder Kauffahrteischiffen angestellt waren, daß diejenigen unter ihnen, welche die erforderlichen Eigenschaften besitzen, und freiwillig auf den Schiffen Sr. k. l. Maj. bei der von Sr. Erz. dem Admiral de Winter kommandirten Eskadre dienen wollen, sich auf dem Bureau der Marine-Inscription und der Ausrückungen auf dem Hotel der Präsektur zu Amsterdam stellen können. Se. Maj. bewilligt denselben als Engagementsprämium eine mit ihrem respektiven Grade im Verhältniß stehende Gratifikation, nämlich: den Schiffsmeystern 350 bis 450 Franken; den 2ten Schiffsmeystern 200 bis 250 Fr.; den Gegenschiffsmeystern 150 bis 200 Fr.; den Oberkonstablern 200 bis 250 Fr.; den Schiffszimmer- und Kalfatermeystern 200 bis 250 Fr.; den Obersegelmachern 200 bis 250 Fr.; den Schiffswassenschmidern 100 bis 150 Fr. Die Schiffsmeyster, Oberkonstabler, Schiffszimmer- und Kalfatermeyster und Obersegelmacher, welche für die ihrer Administration übergebenen Güter verantwortlich sind, genießen auffer ihrer gewöhnlichen noch eine monatliche Supplementär-Gage von 45 Fr. Sie werden, bis die Schiffe, auf welchen man sie einschiffen wird, nämlich die Stadt Amsterdam, die Doggersbank, der Eversten, der Ruiter ic. ausgerüstet werden, provisorisch auf die schon ausgerüsteten Schiffe versezt, damit sie von dem Tage ihrer Ankunft im Helder den Sold und die ihren respektiven Graden zugetheil,

ten Lebensmittel beziehen können. Die obengenannten Individuen müssen lesen und schreiben können. Sie müssen sich sämtlich mit ihren Taufscheinen, Zertifikaten der Kommandanten und Kapitäne, unter deren Befehle sie gebient haben, oder in deren Ermangelung mit Schriften und Attestaten, die sich auf ihre frühern Dienste beziehen, auf dem Bureau der Marine-Inscription stellen ic.

Am 11. d. sind 33 mit Getreide beladene Schiffe, von Cuxhaven kommend, in die Weser eingelaufen, und am folgenden Tage nach Holland abgefegelt.

Der bekannte Hamburger Korrespondent erscheint nun in deutscher und französischer Sprache, unter dem Titel: Journal du département des bouches de l'Elbe, oder: Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheiischen Korrespondenten.

Am 17. Nov. starb zu Florenz der Pater Canovai, Verfasser mehrerer geschätzter Schriften über die ital. Geschichte.

Italien.

Am 18. Nov. besuchte der König von Neapel die Ruinen von Pompeji. Er nahm unter andern eine kürzlich entdeckte breite Straße in Augenschein, die mit Steinen aus dem Vesuv gepflastert ist. Bei einer in seiner Gegenwart in dem Innern der verschütteten Stadt vorgenommenen Ausgrabung fand man 2 silberne Löffel, einen goldenen Ring, einen geschnittenen Carneolstein, eine silberne Consularmünze, einen kleinen Trichter, einen gläsernen Teller und viele bronzene Gefäße von verschiedener Größe und den gefälligsten Formen. Der König ließ den Arbeitern glänzende Beweise seiner Freigebigkeit zurük.

Der die engl. Truppen in Sizilien kommandirende Gen. Maitland hat unterm 11. Nov. bekannt machen lassen, daß er sich durch besondere Umstände genöthigt sähe, für eine kurze Zeit das Fischen bei Nacht auf der ganzen von den Engländern besetzten Küste zu verbieten.

Deutschland.

Am 25. Nov. fuhr zu Grätz in Steyermark der Gouverneur, Graf von Bissingen, in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Hofkommissärs, mit der gesetzlich feierlichen ständischen Begleitung in das Landhaus, und übergab den Ständen, bei offenem Landtage, die Postulate, welche Sr. Maj. für das Jahr 1812 an dieselben zu stellen sich bestimmt gefunden haben. Kaum hatte am folgenden Tage ihre Berathschlagung begonnen, als ihnen

gemeldet wurde, daß der Erzherzog Johann seinen Gen. Adjutanten, den Oberstlieut. Freiherrn v. Pley, mit einem Auftrage an dieselben abgesendet habe. Derselbe wurde durch zwei Mitglieder des Herrnstandes in den geschlossenen Landtag eingeführt, und übergab den Ständen, in die Hände des Landeshauptmanns, die von Sr. kaiserl. Hoheit gefertigte Schenkungsurkunde über das, von Ihnen gesammelte, und, mit ausdrücklicher Genehmigung Sr. Maj., zum öffentlichen Gebrauche bestimmte Museum. Laut ihres Inhalts behält sich der Erzherzog, für die Dauer seines Lebens, den Genuß und die Leitung dieses wissenschaftlichen Instituts bevor. Nach seinem Ableben geht die ganze, bis dahin noch zu vermehrende Sammlung in das volle Eigenthum der Stände über.

Preußen.

Am 2. d. trafen die königl. Generalmajors, v. Kleist und v. Heister, von Frankfurt an der Oder zu Berlin ein.

Berliner Zeitungen enthalten folgende Anzeige: „Abolpphine Vogel, geb. Keber, und Heinrich v. Kleist haben am 21. Nov. gemeinschaftlich diese Welt verlassen, aus reinem Verlangen nach einer bessern. Beide hinterlassen Freunde und Freundinnen, und dazu gehören nicht bloß diejenigen, welche so glücklich waren, mit ihnen zu leben, sondern die verwandten Geister aller Jahrhunderte, der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Diesen halte ich für Pflicht, nach dem Wunsche und mit dem Beistande meines Freundes, des tiefbetrüben Gatten der Verewigten, einige Bruchstücke über die Katastrophe vorzulegen, welche ihrem Leben ein Ende machte, und das soll hoffentlich noch in diesem Jahre geschehen. Das Publikum bitte ich, sein Urtheil bis dahin aufzuschieben, und nicht zwei Wesen lieblos zu verdammen, welche die Liebe und die Reinheit selbst waren. Es ist von einer That die Rede, wie sie nicht alle Jahrhunderte gesehen haben, und von zwei Menschen, die nicht mit einem gewöhnlichen Maasstabe gemessen werden können. Ob es mir aber gelingen wird, der bloßen Neugierde derer zu genügen, die gleich dem Chemiker — nur ohne seinen Beruf — nicht eher ruhen, als bis der Diamant in gemeine Kohle und Gas verwandelt daliegt, daran zweifle ich selbst. Diesen rathe ich sehr, die angekündigte nur für Freunde und Freundinnen in obigem Sinne bestimmte Schrift nicht zu lesen, wenn

sie dieselbe auch zum Besten der wohlthätigen Anstalt, für welche der Ertrag bestimmt ist, kaufen sollten. **P e g u i l h e n**, als Vollstrecker des letzten Willens der beiden Verewigten."

Ueber dieses tragische Ereigniß liest man in andern öffentlichen Blättern: „Die junge, geistreiche Frau eines Berliner Beamten verliebte sich in den bekannten Dichter und Schriftsteller, **Heinrich v. Kleist**. Dem Ehemann konnte dieß Verhältniß nicht gleichgültig bleiben; es mochte zwischen ihm und seiner Frau zu mancher unangenehmen Szene Anlaß gegeben haben. Endlich entschloß sich die Frau, mit ihrem Liebhaber zu fliehen und zu sterben. Sie giengen nach Potsdam, aßen dort zu Mittag, tranken Kaffee, und Kleist zahlte dem Wirth die letzte Beche. Kaum ist dieser aus dem Zimmer, so fallen in demselben schnell hinter einander 2 Schüsse. Der Wirth eilt zurück und findet seine beiden Gäste todt in ihrem Blute!!“

R u s s l a n d.

Am 10. Nov. wurde zu Petersburg wegen der letzten gegen die Türken erfochtenen Siege ein feierliches Dankgebet mit Kniebeugungen gebracht. Der Hof und auch die auswärtigen Minister waren gegenwärtig.

Der General von der Infanterie, **Kutusow**, Oberbefehlshaber der moldauischen Armee, war von Sr. kais. Maj. in den Grafenstand erhoben worden.

Dem Gen. Maj. **Chatumzow** hatte der Kaiser, wegen seiner guten Verfügungen zur Vertheidigung der Chanschaft **Karabay** gegen die Persier, sein Wohlgefallen bezeigt.

S p a n i e n.

Englische Blätter vom 30. Nov. melden, daß ohngefähr 4000 M. franz. Truppen, wahrscheinlich von der in Leon stehenden Armee des Gen. **Bonnet**, am 6. Nov. in Gison in Asturien eingerückt seyen.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Donnerstag, den 12. Dez.: Das Mädchen von **Marien burg**, ein Fürstliches Familiengemälde in 5 Aufzügen, von **Kratter**.

Bei **J. F. Steinkopf** in Stuttgart ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Taschenbuch, dem **Bachus** und **Jocus** geweiht, von **Friedrich Hophalmos**, der 7 freien Künste Magister. Anhang von 100 der besten ältern und neuern Gesellschafts- und Trinklieder. Mit 1 Titellupfer. 17 Bogen in gr. 12. geb. in hübschem Umschlag. (Preis 1 fl. 12 kr.)

Es enthält: 1) Zwanzig neue Trinklieder; 2) fünfzig Trinksprüche; 3) Rede zur Ehre der **Bachus**kinder (in Knittelsberfen); 4) hundert Epigramme auf **Becher**; 5) hundert Gesellschafts- und Trinklieder (wovon mehrere vorzügliche noch ungedruckt sind); 6) Zugabe von 5 dergleichen. — Dieses, muntere Laune und Erheiterung bezweckende Taschenbuch wird gewiß jedem frohen Bickel willkommen seyn, und man sollte es in keinem Hause, wo der Wirth die Gäste vergnügt sehen will, vermissen. Ist bei **Phil. Macklot** No. 57 in Karlsruhe zu haben.

Mannheim. [Mundtod-Erklärung der Stabschirurg **Burkman Wittwe**.] Der Wittwe des dahier verlebten Stabschirurgen **Burkman**, **Katharina Elisabetha**, geb. **Sieber**, soll ohne Bewilligung ihres Bestandes, des hiesigen Bürgers und Bierbrauereimeisters **Franz Fröckmann**, bei Verlust der Forderung, nichts geborgt, noch auch mit derselben sonst kontrahirt werden; welches mit diesem bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 2. Dez. 1811.

Großherzoglich Badisches Stadtmamt.

Rupprecht.

Vdt. **Schüler**.

Grünwinkel. [Guths-Versteigerung.] Da sich für mein in der Nähe der Residenzstadt Karlsruhe gelegenes Guth zu **Grünwinkel**, worüber die nähere Beschreibung in dieser Zeitung No. 82, 86 und 88, dann in dem Schwäbischen Merkur No. 467 und 495 von diesem Jahr, bereits mitgetheilt wurde, mehrere Liebhaber, so wohl zum Verkauf, als zur Verpächung, gemeldet haben, so bin ich entschlossen, da meine Verhältnisse diese Begehung auf eine oder die andere Art nöthig machen, solches auf Montag, den 30. dieses Monats, in öffentliche Steigerung zu bringen; ich mache dieses hiermit öffentlich bekannt, damit sich die Liebhaber auf gedachten Tag, Nachmittags um 2 Uhr, bei mir einfinden, und die nähern Bedingungen vernehmen mögen; vorläufig bemerke ich hierbei, daß ein großer Theil des Kauffchillings verzinslich stehen bleiben kann. **Grünwinkel**, den 8. Dez. 1811.

Freiherr v. **Hornig Hornbourg**,
Großherz. hess. Obristlieut.

Heidelberg. [Kapital-Gesuch.] Ein Freund der Armen, jetzt selbst unvermögend, aber in kurzem eines bessern Looses habhaft, mögte in gegenwärtigem Winter etliche darbenende Familien erquicken, und der Verzweiflung entreißen, besonders aber elende, der nöthigen Kleidung bedürftige Kinder kleiden, und denselben die Theilnahme an dem Schutunterrichte dadurch möglich machen. Da er hiezu eines Kapitals von 100 Thaler bedarf, und unfähig ist, dieses Geld so aufzunehmen, wie man wegen Zinse unter gehöriger Sicherheitsleistung zu thun pflegt, so sucht er einen edelmüthigen Menschenfreund, der gedachte Summe, auf die bloße Versicherung der richtigen Rückstattung innerhalb 2 Jahren, und etwa gegen ein zur Veräußerung untaugliches Unterpand, herzugeben Lust hat. Genauere Auskunft soll hierüber ertheilen **Seminarius-Direktor Klein** in Heidelberg.